

21.07.2025

Gastkommentar

⌚ 5 Minuten Lesedauer

Badi-Knatsch: Ist das Erziehungs-departement in den Ferien?

Wer reagiert auf die unhaltbare Lage? Von der SP kriegen wir nur Verdrängung und von der SVP den üblichen Populismus.

von Benjamin von Falkenstein



Ärger im Bachgraben und im Joggeli. Bild: Bilddatenbank Kanton Basel-Stadt

Disclaimer: Im Gastkommentar schreibt Benjamin von Falkenstein seine persönliche Meinung. Diese muss sich nicht mit der Redaktionshaltung decken.

Sommerferien in Basel. Da läuft für gewöhnlich nicht viel. Viele sind in den Ferien, für die Daheimgebliebenen wird es auch ruhiger. In diesem Sommer findet aktuell mit der Frauen Fussball-EM noch ein Highlight statt; die Stadt wird an den Spieltagen durch friedliche und fröhliche Fanscharen bereichert.

Das eine oder andere Regierungsmitglied versucht die Sommerflaute noch taktisch schlau für eine Pressekonferenz zu nutzen. Entweder, um die ungeteilte Aufmerksamkeit der Medien zu erhalten oder in der Absicht, einem kleineren Adressatenkreis die eignen Pläne mitzuteilen und so Kritik zu vermeiden; das weiss man nie so recht.

Überall also alles im Lot? Fast: Vor allem im Gartenbad St. Jakob aber auch in anderen Bädern geht es drunter und drüber.

Auf Diebstähle und Streit folgen SVP-Populismus und SP-Phrasendrescherei

Nicht nur im Joggeli, sondern auch im Gartenbad ↗ Bachgraben muss Sicherheitspersonal eingesetzt werden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Grund

dafür: Insbesondere junge Männer aus Frankreich, häufig mit nordafrikanischem Hintergrund, so die Polizei.

Es kam sogar zu diversen Polizei-Einsätzen. Einmal brauchte es gar 5 Patrouillen, um einen Streit zwischen zwei Gruppen zu beenden. Neben Wegweisungen kam es auch zu Verhaftungen. Solche Zustände sind nicht haltbar; der Besuch eines Gartenbads soll Freude machen, Abkühlung verschaffen ohne Unangenehmes!

Nachdem die jurassische Gemeinde Porrentruy nach ähnlichen Problemen ein «Ausländerverbot» für die Badi verhängte, hat die SVP diese unhaltbare Forderung populistisch und – wie immer problembewirtschaftend – nun auch im Grossen Rat in eingebbracht.

Dies sorgte auch für Reaktionen von der SP. Einige Exponentinnen der Basler Sozialdemokraten teilten in den Sozialen Medien einen Post von SP-Nationalrätin Tamara Funiciello und der SP-Frauen. «Männer raus aus den Badis» titelt die SP.

Gleichzeitig wird erklärt, dass dies natürlich nicht ernsthaft gefordert werde, doch die Statistiken würden zeigen, dass Männer für die überwiegende Mehrheit von Straftaten verantwortlich seien. Das Ausländerverbot würde also zu Unrecht eine Gruppe pauschalisieren, ein pauschaler Ausschluss von Männern sei ja schliesslich auch nicht gewollt.

SVP und SP kümmern sich nicht um Bevölkerung

Auch wenn die Feststellung zutrifft, dass vor allem Männer für die Missstände verantwortlich sind, zeigt die SP damit, dass sie nicht fähig ist auf das berechtigte Anliegen der Bevölkerung einzugehen, ein Gartenbad friedlich und mit ungetrübter Freude besuchen zu können.

Statt sich der Debatte zu stellen, die Probleme klar zu benennen und dadurch die Menschen ernst zu nehmen, wird die Realität mit hier irrelevanten Statistiken relativiert und vernebelt.

Es wird seitens der SP mit keinem Wort auf die Schlägereien, Diebstähle, Respektlosigkeiten und Hausfriedensbrüche eingegangen, die überwiegend von jungen Männern aus Frankreich verübt werden. Die SP präsentiert keine Lösung für die gravierenden Probleme.

Während die SVP der Bevölkerung eine populistische «Lösung» anbietet, sagt die SP den Menschen, statistisch gäbe es auch noch ganz andere Probleme. Damit nimmt sie die

Menschen, die sich in den Badis nicht mehr wohlfühlen nicht ernst und verleiht den Populisten Aufwind.

Prime Quiz



Gewinne Tickets für Grand Prix of Europe

Der Europa-Park hat erstmals einen Kino-streifen produziert. Jetzt mitmachen beim Prime Quiz: Wir verlosen 1 x 4 Eintritte.

Ist das Erziehungsdepartement in den Ferien?

Gefragt sind weder ein populistisches Ausländerverbot noch die peinlichen Relativierungsversuche der SP. Wir brauchen weder eine Passkontrolle an Gartenbädern noch die akademisch verklärt und verblendeten Belehrungen der Sozialdemokraten, die das Problem kleinreden wollen.

Es bräuchte ein schnelles und entschlossenes Handeln des zuständigen Erziehungsdepartements. Hohe Präsenz des Sicherheitspersonals, strikte Durchsetzung der Regeln mit konsequenter Aussprechen und Durchsetzen von Hausverboten bei Fehlverhalten.

Zur Lösung des Problems und gegen den Populismus.

Von Vorsteher Mustafa Atici war dazu jedoch nichts zu hören. Lediglich der Chef der Basler Gartenbäder hat sich in einem Interview mit der BaZ zur Thematik geäussert. Doch er redet um den heissen Brei herum und meint, bei 36 Grad seien nun mal alle gereizt.

Nur die Kommunikationsabteilung scheint im Erziehungsdepartement aktiv zu sein

Statt sich den akuten Problemen, welche die Badegäste belasten zu widmen, scheint im Erziehungsdepartement derzeit nur die Kommunikationsabteilung zu arbeiten. Diese läuft dafür auf Hochtouren.

Omnipräsent ist dabei ein Thema: ein Kunstwerk. Der sogenannte «Bridge Kick» auf der Mittleren Brücke beschäftigt das Erziehungsdepartement enorm.

Ganze fünf Medienmitteilungen wurden dazu in den letzten drei Wochen versendet. Sowohl beim Viertelfinal als auch beim Final, die beide in Basel stattfinden, dürfte je eine weitere Mitteilung folgen. Sieben Medienmitteilung also zum immer gleichen Thema innert einem Monat!

Der Informationswert der Mitteilungen tendiert gegen Null, die Notwendigkeit, eine solche zu versenden ist absolut nicht ersichtlich. In Anbetracht der nicht gelösten Probleme in den Gartenbädern wirken aber diese vielen Bemühungen im Zusammenhang mit irrelevanten Botschaften eher absurd.

Diese Prioritätensetzung irritiert. Es gäbe für das zuständige Departement Wichtigeres zu tun.

Liefert muss das Erziehungsdepartement

Es ist sehr zu begrüssen ist, dass in Basel attraktive Events mit grosser, ja internationaler Beachtung stattfinden.

Gleichzeitig muss aber unsere Bevölkerung mit ihren Anliegen auch berücksichtigt werden; konkret mit dem Bedürfnis, ungetrübte Badefreuden im Joggeli, im Bachgraben oder Eglisee geniessen zu können.

Dazu braucht es Lösungen der Probleme, die zuerst einmal klar erkannt und ohne SP-Verschwörung auch benannt werden müssen. Liefert muss das Erziehungsdepartement!